

# TÄTIGKEITSBERICHT DER STÄDTISCHEN KULTURINSTITUTE

1956 und 1957

MUSEUM

1. Januar - 31. Dezember 1956

## 1. Fundberichte

### Vorrömische Zeit

Bei Erdarbeiten am Sportplatz in Heppenheim a. d. W. wurde ein Grabfund der Hügelgräberbronzezeit in einer Tiefe von 2,50 m geborgen. Folgende Gegenstände wurden dem Museum übergeben: Scherben einer kleinen Tasse mit breitem Bandhenkel (Inv. Nr. BE 1013 a); Einfache Radnadel mit Kreuzspeichen, Öse abgebrochen (BE 1013 b; L 19,6 cm); Offener massiver Armring mit leicht verbreitertem Ende, unverziert (BE 1013 c; Dm 7 cm); Wandscherbe eines rohen Topfes (BE 1013 d).

Westlich Leiselheim, südlich der Straße nach Pfeddersheim (Gewann „In der Au“) wurde bei Anlage eines Spargelfeldes eine Siedlungsgrube der späten Hallstattzeit angeschnitten, aus der einige Scherben entnommen werden konnten (BE 1014).

In Bermersheim, Kreis Worms, wurde bei Ausschachtungsarbeiten an der Straße nach Gundersheim (Gewann „Auf dem Bloch“) eine Siedlungsstelle der späten Hallstattzeit angeschnitten. Sie setzte sich später in der Gewann „Im Schlittweg“ etwa 50 m nördlich der ersten Fundstelle fort. Die Besitzer der beiden Grundstücke, Hermann Höbel und Georg Wetz, gestatteten und förderten zusammen mit Lehrer W. Neiß die Grabungen an dieser Stelle. Aus den zahlreichen Scherben konnten vier Gefäße zusammengesetzt und ergänzt werden: Ein Vorratsgefäß (BE 1007 a; H 33,8 cm; Dm 32,6 cm); Zwei rohe Töpfe (BE 1006 a; H 16,9 cm; Dm 16,2 cm. BE 1007 b; H 13,8 cm; Dm 15,7 cm); Eine rohe Schüssel (BE 1007 c; H 11,3 cm; Dm 25,4 cm). Die Scherben stammen von weiteren rohen Töpfen, Schüsseln und Schalen, von feintonigen und glattwandigen Gefäßen (BE 1006 b-g; BE 1007 d-k). Ferner wurden noch Steine, darunter ein Mahlsteinstück, und Lehmbröckchen (Hüttenbewurf) gefunden (BE 1006 i-o; BE 1007 m).

In Leiselheim, Hochheimer Straße, vor dem Eckhaus der Bäckerei Spies, wurden bei Anlage eines Grabens zwei Mahlsteine - wohl der späten Latènezeit zuweisbar - gefunden und dem Museum übergeben. Der eine Stein ist unregelmäßig und stark abgeschliffen (BE 1011), der andere hat eine schlanke schiffsähnliche Form, ist aber in zwei Hälften zerbrochen (BE 1012).

### Römische Zeit

In der späthallstattzeitlichen Siedlungsstelle in Bermersheim, Kreis Worms (vgl. oben BE 1006 und 1007), wurde ein stark beschädigter Spielstein (StreuFund) aufgefunden (R 4778; Dm 4,7 cm).

In der Nähe des ehemaligen Weinsheimer Zollhauses, wo eine neue Siedlung entsteht, kamen wieder einige Streufunde römischer Zeit zutage (vgl. Bericht 1955 in Wormsgau Heft 5): Randscherbe eines tiefen Terra sigillata-Napfes mit Barbotineverzierung (R 4758), Scherben verschiedener Gefäße (R 4759), Bruchstücke eines Dachziegels (R 4760).

Zwei Dolien-Henkel mit Resten der Wandung wurden in der neuen Siedlung am Nordrand von Mölsheim (Hahlgasse) gefunden (R 4751). Von der gleichen Stelle stammt eine Anzahl von Scherben und Ziegelbruchstücken (R 4752, 4753, 4801, 4802).

Von den Erdarbeiten zu einem Neubau in der Gewann „Kalkofen“ in Mölsheim stammen Ziegelbruchstücke und der Boden eines rohen Topfes (R 4768).

Bei Ausschachtungsarbeiten für das Fundament des Neubaus einer Kinder-Tagesstätte an der Südwestecke des Domes (im Gelände der ehemaligen Domkellerei) wurden vereinzelt römische Scherben und Ziegelbruchstücke gefunden, von denen einige wichtigere in das Museum gebracht wurden (R 4755 - 4757).

Ein Ziegelbruchstück, Randscherbe einer Deckelurne und eine Terra sigillata-Scherbe (R 4750) wurden bei Kanalisationsarbeiten im Gelände Römerstraße - Saukopfgasse als Streufunde zusammen mit späteren Scherben aufgefunden (s. unten). Bei den bis in drei Meter Tiefe gehenden Erdbewegungen wurden bei Anlage eines weiteren Grabens in der Saukopfgasse weitere Scherben geborgen (R 4763).

In der Petersstraße, gegenüber der Nordostecke des Rathaus-Erweiterungsbauwerks wurden bei Ausschachtungsarbeiten für das Fundament eines Neubaus einige Scherben gefunden (R 4761).

Eine Urne aus grauem Ton, deren obere Hälfte geschwärzt ist, wurde bei Aufräumungsarbeiten im Gelände der ehemaligen Tuchfabrik Valckenberg aufgefunden und dem Museum übergeben. Es handelt sich bei diesem Stück wohl um ein Gefäß, das bereits vor Jahrzehnten am Beginn des nördlichen Friedhofes der römischen Stadt gefunden wurde und das die Zerstörung der Gebäude überdauerte, in denen es aufgestellt war. Es ist eine frühe bauchig-flaschenartige Form mit dicker, fast horizontaler Randlippe. Auf Bauch und Schulter je eine Zone mit senkrechten Strichmustern, jeweils begrenzt durch eine Glättlinie (R 4766; H 30,2 cm; Dm 24,6 cm).

In der Schmiedgasse (Durchbruch der Peterstraße) wurde in einer Tiefe von 2,50 m die römische Schicht angeschnitten, die durchsetzt mit zahlreichen Scherben des 2. und 3. Jahrhunderts, bis in eine Tiefe von 3,50 m reichte. Eine Reihe von Rand- und Bodenscherben wurde in das Museum genommen (R 4764). Oberhalb der römischen Schicht zeichneten sich deutlich jüngere Schichten ab (s. unten).

Als Streufund wurde der Hals eines mittelgroßen Krugs des 2. Jahrhunderts zwischen Schlossergasse und Badgasse aufgefunden (R 4765).

Bei Fundament-Untersuchungen an der Ostwand (Apsis) der Synagoge wurden in einer Tiefe bis 2,50 m römische Ziegelbruchstücke und Gefäßscherben angetroffen (R 4818 a, d).

Die großflächigen Ausschachtungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Rathauses an der östlichen Marktplatz-Seite waren ständig unter der Aufsicht des Museums. Während der nach der Petersstraße zu gelegene Teil nur vereinzelt, vor allem spätere (spätmittelalterlich-neuzeitliche) Funde brachte (s. unten), kamen in einer großen Grube (Heizung), die nach dem alten Rathaus zu lag, eine Reihe interessanter Schichten und römischer Scherben heraus. Leider war keine Möglichkeit gegeben, diese Schichten noch weiter nach Süden zu verfolgen. So wurden sie lediglich fotografiert. Es lassen sich mindestens fünf Perioden erkennen, von denen die älteste dem frühen zweiten Jahrhundert angehören dürfte. Unterhalb der modernen Schicht lag die Schutzschicht des 17. Jahrhunderts (1689). Durch die Scherbenfunde lassen sich für die römische Zeit vor allem zwei Perioden erkennen, eine des 2. Jahrhunderts und eine des 4. Jahrhunderts. Erstere ist durch eine Reihe von Krughälsen (R 4779 und 4780) und Terra sigillata-Scherben (R 4797-4800) festzulegen, letztere durch grobes Geschirr (R 4782-4790). In die untere Schicht gehören ferner Terra nigra-Scherben (R 4781) und Teile eines Estrichbodens mit einer harten feinen pompejanisch-roten Farbaufgabe (R 4795), sowie der Rest eines Hirschgeweihs (R 4796). Aus der oberen Schicht kamen Reste von Dachziegeln, Tubuli-Reste, Firstziegel, ein Röhrenbruchstück (R 4791-4794). Die übereinander- und ineinander-verlaufenden Baugruben waren (und sind auch auf den Photos) gut zu erkennen, lassen aber keinerlei Schluß auf Größe und Ausdehnung der Baulichkeiten zu. Die Tiefe der untersten römischen Schicht lag zwischen 5,60 und 3,80 m, die der oberen zwischen 4,40 und 2,80 m. Die Gesamttiefe der an dieser Stelle ausgehobenen Grube betrug fast sechs Meter und reichte in den gewachsenen (Lehm-)Boden hinein.

In der Hochstraße, oberhalb der Klinik Hochstift (vgl. Bericht 1953/54 in Wormsgau/Heft 4) wurden in geringer Tiefe eine Reihe von Scherben größerer Gefäße angeschnitten (R 4803 - 4807), die wohl im Zusammenhang mit dem römischen Töpfereigelände in dieser Gegend der römischen Stadt zu erklären sind.

### Merowingische Zeit

Bei Anlage einer Baugrube südlich Kriegsheim wurden in einer Tiefe von 1,40 m zwei dicht nebeneinander liegende Bestattungen angeschnitten. Dabei konnten noch die Reste eines Knickwandtopfes, eines Sturzbeckers sowie ein eisernes Messer und eine eiserne Pfeilspitze geborgen werden (F 3275). 200 m westlich des heutigen Friedhofs zu Mölsheim wurde ein Spinnwirtel doppelkonischen Querschnitts gefunden und dem Museum übergeben, der wohl der fränkischen Zeit zu zuweisen ist (F 3276).

### Mittelalter - Neuzeit

#### a) Funde

In der späthallstattzeitlichen Siedlungsstelle am „Schlittweg“ in Bermersheim, Kreis Worms, wurde die Bodenscherbe eines spätmittelalterlichen Gefäßes aufgefunden (M 2555).

Von Osthofen stammen zwei Stückreste mit Palmetten-Muster. Ihr Zusammenhang mit einem inzwischen wohl verschwundenen Gebäude konnte nicht mit Sicherheit geklärt werden (EV 56/1858).

In Pfeddersheim wurden bei den Ausschachtungsarbeiten für das Fundament eines Kino-Neubaues etwa 30 m nördlich vom Bürgerturm innerhalb der alten Stadtmauer zwei Pingsdorfer Scherben gefunden (M 2542).

Scherben des späten Mittelalters und der beginnenden Neuzeit und ein Kachelrest, wohl des 18. Jahrhunderts, wurden bei den Kanalisationsarbeiten im Gebiet zwischen Römerstraße und Saukopfgasse gefunden (M 2532; vgl. oben R 4750). Weitere mittelalterliche (auch Pingsdorfer) Scherben (M 2534 und 2535) stammen aus einem Graben in der Saukopfgasse (M 2534 und 2535; vgl. oben R 4763).

Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Gefäßreste stammen aus der Schmiedgasse (Durchbruch der Petersstraße), wo ein Graben ausgehoben wurde, der aber zu schmal und außerdem verschalt war, so daß keine genaueren Untersuchungen durchgeführt werden konnten. Die mittelalterliche Schicht reichte bis in eine Tiefe von 2,50 m. Im einzelnen wurden gefunden ein beschädigter (inzwischen ergänzter) spätmittelalterlicher Topf (M 2538; H 26,3 cm, Dm 22,8 cm) und verschiedene Rand- und Bodenstücke spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher, z. T. glasierter Gefäße (M 2536 und 2537).

Aus dem zertrümmerten Keller eines Hauses zwischen Schlosser- und Badgasse wurde ein großer Sandsteinstampfer geborgen (EV 56/1922).

Bei den Fundament-Untersuchungen an der Ostapsis der Synagoge kamen in den Zerstörung- und Aufschüttungsschichten des 11.-17. Jahrhunderts Pingsdorfer und grautonige hartgebrannte Scherben zutage (M 2563 und M 2564; vgl. oben R 4818).

Bei den umfangreichen Ausschachtungsarbeiten für den Rathausbau (vgl. oben) kamen wiederholt mittelalterliche (Pingsdorfer bis Steingut des 16. Jahrhunderts) und frühneuzeitliche Scherben (16.-18. Jahrhundert) zutage. Außer den Scherben des Pingsdorfer Typs (M 2544 und 2545) kam ein großer Topf (spätes Pingsdorf) mit zwei Bandhenkeln, Standring und Ausgußstülpe zutage (M 2543). Es wurden ferner Rand-, Boden- und Wandscherben von hart gebrannten hell- und grautonigen Kugeltöpfen (M 2546), Scherben von frühem grau- bis brauntonigem Steinzeug (M 2547) und Scherben neuerer glasierter Gefäße (M 2548) gefunden. Ferner sind noch zu erwähnen Reste von Kachel-Heiztrichtern (M 2549), Glasreste (M 2551 und 2552) und ein Stück eines Bronzerings (M 2253). Im wesentlichen handelt es sich um drei Perioden: 11./12., 15./16. und 17./18. Jahrhundert.

Im ehemaligen Gelände von Maria Münster (Klosterstraße, Frigolit-Werke) wurden beim Ausheben eines Kabelgrabens zwei buntglasierte Scherben mit aufgesetzten plastischen Ringen, wohl 18. Jahrhundert, geborgen (M 2541).

Bei Erdarbeiten im Hof der Weinhandlung Valckenberg (Weckerlingplatz) wurde ein Siegburger Becher (beschädigt, jetzt ergänzt) in geringer Tiefe gefunden (M 2533).

Bei den Enttrümmerungsarbeiten im Gelände der ehemaligen Domkellerei (Schloßgasse, jetzt Kinder-Tagesstätte, vgl. oben) wurde das von diesem Gebäude stammende Portal niedergelegt und trotz seiner guten Erhaltung nicht wieder verwendet. Der Schlußstein mit der Jahreszahl 1719 und einem plastisch ausgehauenen Fäßchen wurde in das Museum gebracht (EV 56/1857).

Bei einem Kontrollgang wurden als Streufunde drei spät mittelalterliche Scherben von einer Baustelle am Sophienplatz entgegengenommen (M 2539).

In der unteren Petersstraße wurde ein im Fundament eines Hauses vermauerter Steinmörser mit seitlichen Griffen gefunden (M 2557). Der beschädigte Rand wurde ausgebessert. Ebenfalls von der Petersstraße stammt ein kleiner Siegburger Becher (M 2558).

Von den umfangreichen Erdarbeiten in der Herzogenstraße wurde noch ein kleiner Rillenbecher aus braunem Steingut sicher gestellt (M 2556).

#### b) Neuerwerbungen (Ankäufe und Geschenke)

Angekauft wurden:

Persischer Bronzeadler (spätsassanidisch, 6. Jahrhundert; EV 56/1932; H 6,2 cm, Br 5 cm).

Zwei Kästen fossile Hai- und Fischzähne aus dem Pfirmital (EV 56/1933).

Farbdruck „Martin Luther“ (gerahmt; EV 56/1934).

74 Kupfer- und Silbermünzen aus Belgien, Brasilien, Bremen, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hannover, Italien, Kirgisienstaat, Niederlande, Norwegen, Österreich, Oldenburg, Preußen, Rumänien, Rußland, Sachsen, Schweiz, Türkei, Ungarn, USA (EV 56/1931). Acht Eisenplaketten (EV 56/1935).

Antoninian des Postumus, Follis des Licinius (EV 56/1867).

Messingmedaille a. d. J. 1926: Fédération des Sociétés de Musique d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg (EV 56/1882).

Römische Großbronze (1. Jh.); Karl-Marx-Medaille 1948 (EV 56/1883).

175 handgravierte barocke Uhrenspindeln (EV 56/1930).

Nachbildung der Mölsheimer Goldfibel (Original im Landesmuseum in Darmstadt; EV 56/1936).

Eisernes Hängeschloß (18. Jh.; EV 56/1903).

Fünf Taler- und Markstücke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts (EV 56/1920).

Liegender Christus von einer Grablegung (Holz 16. Jh.), Pietà (Ton, 18. Jh.), zwei Fayence-Reliefs (18. Jh.), Blumenbehälter, Kannenwärmer mit Kännchen (EV 56/1912).

Geschenkt wurden:

Grotesker Kopf auf einem mit Thermometer ausgestatteten Sockel. Vom Fundbüro Worms (EV 56/1928).

Eiserne Lanzen spitze (R 4762) und acht Muschelschalen, aus Bermersheim, Kreis Worms. Geschenk von Wilhelm Neiß, Bermersheim (EV 56/1864).

Elchschädel, der aus dem Rhein gebaggert wurde. Von einem Schiffer (EV 56/1929).

Fast kugelförmig zugeschliffener Stein (Keuper, Trias), der wahrscheinlich aus dem Neckar durch den Rhein in die Gegend von Eich kam, wo er gefunden wurde. Geschenk von Heide Wilhelm, Eich (EV 56/1907).

Eisenschwert mit Messinggriff, wohl 19. Jh. Geschenk von Adam Frödert, Bürstadt (EV 56/1913).

Fünf-Pfennig-Stück aus dem Jahr 1876, gefunden in einem Garten am Wäldchen. Geschenk von R. Vettermann, Worms (EV 56/1902).

Zwei getriebene, leuchtertragende Engel. Vom Speicher der Liebfrauenkirche (EV 56/1915).

Dreizehn Kriegs- und Notgeldmünzen. Geschenk von Alice Seesträdt, Worms (EV 56/1916).

Goldenes Mutterkreuz vom 16. Dezember 1938. Geschenk von Fritz Göhrisch, Worms (EV 56/1921).

Zwei Stücke einer Feuersteinklinge, angeblich auf einem Spargelacker im Neuschlosser Wald in der Nähe des Schlosses gefunden. Von Norbert Büsow, Lampertheim (EV 56/1914).

## 2. Sonstige Unternehmungen

In der hallstattzeitlichen Siedlungsstelle am „Schlittweg“ in Bernersheim, Kreis Worms, wurden insgesamt drei Gräber angetroffen, die in die Hallstattgruben einschnitten und einer späteren Zeit, wohl dem ausgehenden Mittelalter angehörten. Ebenso war in die späthallstattzeitliche Grube westlich Leiselheim (an der Straße nach Pfeddersheim), die bei Anlage eines Spargelfeldes entdeckt wurde (s. oben), ein wohl der spätmittelalterlichen Zeit zuzweisbares Grab eingelassen.

Das Gelände der neuen Siedlung am Weinsheimer Zollhaus wurde weiter überwacht, ohne daß neue Funde zutage kamen. Die Erdarbeiten zwischen Römerstraße und Saukopfgrasse wurden laufend überprüft, ebenso das Gelände von Neubauten in der Petersstraße.

Das Fundgebiet in der neuen Siedlung in Mölsheim wurde ebenfalls untersucht.

Die umfangreichen Erdarbeiten bei der Fundamentvorbereitung für den Rathaus-Erweiterungsbau wurden ständig beobachtet.

Die in der Hochstraße oberhalb der Klinik Hochstift entdeckte Töpferei-Abfallgrube war durch eine spätmittelalterliche Bestattung gestört, die zum Teil freigelegt werden konnte.

Bei der Anlage eines Kabelgrabens im Gelände der Frigolitz Werke in der Klosterstraße (ehemals Maria Münster) wurde eine größere, in ihrem Umfang nicht mehr feststellbare Grube angeschnitten, die mit Menschenknochen angefüllt war. Es handelte sich dabei wahrscheinlich um eine Knochensammelstätte für die im vorigen Jahrhundert in dieser Gegend aufgefundenen römischen Bestattungen.

Bei Straßenarbeiten an der Kirche zu Heppenheim a. d. W. wurde ein Sandstein-Sarkophag angeschnitten, der bereits in früherer Zeit ausgeräumt worden war. Anhaltspunkte für weitere Bestattungen in der Nähe ergaben sich nicht.

Etwa 30 m nördlich des Bürgertums in Pfeddersheim wurde in einer Tiefe von 1,20 m bei Ausschachtungsarbeiten für einen Kino-Neubau ein menschliches Skelett aufgefunden, dessen Schädel entfernt war. Es lag mit dem Rücken nach oben und war anscheinend in eine Grube geworfen worden. Es dürfte spätmittelalterlich-frühneuzeitlich sein.

Ebenfalls in Pfeddersheim, im Gelände der früheren Konservenfabrik Braun, wo sich jetzt ein Depot der Bundeswehr befindet, wurde bei Ausschachtungsarbeiten ein weiteres Skelett gefunden, das derselben Zeit angehört. Während das oben genannte noch innerhalb der alten Stadtmauer lag, war das zweite bereits außerhalb der Ostmauer.

Wiederholte Kontrollen der Erdarbeiten im Liebenauer Feld und im Leininger Feld ergaben keinerlei Funde.

Im Keller der Weinhandlung Valckenberg wurde ein noch etwa 10 m tiefer rund gemauerter Brunnenschacht angeschnitten. Er wurde nach der Untersuchung, die keine Funde ergab, wieder zementiert und die Stelle im Boden kenntlich gemacht.

Bei der Überprüfung eines Kanalgrabenaushubs in der Hochheimer Straße wurden keine Funde gemacht. Ebenso ergaben Kontrollen im Gelände des ehemaligen Klosters Maria Münster, in der Römerstraße, am Marktplatz (um die Dreifaltigkeitskirche), in der Zeughausgasse, und in Hochheim, Pfülligheim und an sonstigen kleineren Erdarbeiten im Stadtgebiet keinerlei Funde.

Bei der Keller-Ausschachtung hinter dem Haus Alzeyer Straße 43 wurde in einer Tiefe von 2,50 m ein menschlicher Schädel ohne Unterkiefer gefunden, der möglicherweise im Zusammenhang mit dem angrenzenden Judenfriedhof zu erklären ist. Außerdem kamen drei Schweinezähne und ein Ziegenzahn zutage.

An der Straße Leiselheim - Pfeddersheim, gegenüber der Einmündung des zur Mühle führenden Wegs wurde der vordere Teil einer menschlichen Schädelkalotte gefunden und dem

Museum übergeben. Die Zeitstellung dürfte der des Grabes in der Hallstattgrube an der Straße nach Pfeddersheim entsprechen (s. oben).

## 3. Arbeiten im Museum

Auch im Berichtsjahr 1956 wurden weitere Vitrinen, die bisher für andere Zwecke benötigt wurden, frei, wodurch vor allem in der römisch-frühmittelalterlichen Abteilung (Vortragssaal), aber auch in der mittelalterlich-neuzeitlichen (Kirche) wesentliche Verbesserungen erzielt werden konnten. Darüber hinaus konnte durch einige Umstellungen in allen Abteilungen eine gewisse Auflockerung erreicht werden. In der Kirche wurde außerdem die reformationsgeschichtliche Schau weiter ergänzt, so daß zur Zeit wesentliche Bestände der Luther-Bibliothek den Besuchern zugänglich sind. Trotz der immer noch sehr begrenzten Ausstellungsmöglichkeiten hatte das Museum einen Besuch von 27451 Personen.

Sehr viel Wert wurde auch weiterhin auf die Ordnung der magazinierten Gegenstände gelegt. Es konnten vier Schränke angekauft werden, in denen die vorgeschichtlichen (außer neolithischen), römischen, völkerwanderungszeitlich-fränkischen und italischen Kleinfunde, übersichtlich geordnet, untergebracht wurden. Neu geordnet und in zwei weiteren - bereits vorhandenen - Schränken untergebracht wurden auch die römischen und fränkischen Eisenfunde.

Im hinteren Magazin wurden die eingebauten Schränke gestrichen und verglast. In ihnen konnten die Gegenstände aus Zinn, Eisen, Messing, Kupfer, Porzellan und sonstige in sich abgeschlossene Sammlungen untergebracht werden. Die bisher auf dem Speicher gelagerten Kachelplatten mit figurlichem und ornamentalem Schmuck wurden ebenfalls dort eingestellt. Ferner kamen vom Speicher die zahlreichen mittelalterlichen Bodenfliesen, die jetzt geordnet und zugänglich sind, in das Magazin. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde der Speicher, insbesondere der Ostflügel, aufgeräumt, wo sich jetzt noch die Reste der Kachelöfen, in Kisten verpackt, sowie die ebenfalls in Kisten lagernden mittelalterlich-neuzeitlichen Scherben aus einigen größeren Fundkomplexen befinden. In dem ehemaligen Raum der Puppenstuben, die dort noch erhalten sind, wurden die Fahnen und Spinnräder deponiert. Die Überreste der Fresken von St. Martin wurden in den Schuppen im hinteren Hof gebracht. Die Münzsammlung wurde weiter geordnet, wobei jetzt auch die Medaillen, die alten und neuen Länder des Deutschen Reiches und das Notgeld abgeschlossen sind.

Die reiche, über 60 Stück umfassende Sammlung von Ofenplatten, die in den Nischen des oberen Stockwerks aufgehängt sind, wurde gereinigt. Es wurde damit begonnen, die vor- und frühgeschichtlichen Eisenfunde zu restaurieren, ebenso alte und neue Bestände an Keramik und Glas. In das Römisch-Germanische Zentralmuseum wurden einige römische und frühmittelalterliche Gegenstände zur Konservierung gegeben, spätmittelalterlich-neuzeitliche Holzskulpturen an den Restaurator H. J. Jaensch in Darmstadt. Eine Reihe von Abgüssen von Gefäßen verschiedener Zeitstufen wurde hergestellt. Der Goldschmied J. Weiland in Mainz schuf eine ausgezeichnete Nachbildung der spätmerowingischen Goldscheibenfibul von Mölsheim (Original im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt).

Die zur Zeit im Dachgeschoß der Nikolauskapelle des Domes lagernden Funde aus der römischen und frühmittelalterlichen Schicht unter dem heutigen Dom, die bei den Untersuchungen des Domuntergrundes geborgen wurden, konnten kurz eingesehen werden. Dabei wurde die Notwendigkeit einer ergänzenden Bearbeitung des bisher kurz publizierten Materials erwogen und vorgeschlagen.

Die Handbibliothek des Museums konnte zwar weiter ergänzt werden, es fehlten aber noch eine Reihe wichtiger Publikationen, deren Anschaffung für die nächste Zeit notwendig werden wird.

Die Inventar-Photographie ist weitergeführt. Unter anderem sind bis jetzt alle römischen Steindenkmäler, alle mittelalterlich-neuzeitlichen Holzskulpturen und Tonplastiken und die meisten Steinbildwerke und Grabsteine dieser Zeit erfaßt.

Anfragen aus dem In- und Ausland, zum Teil mit mehr oder weniger umfangreichen Photo-Aufträgen, wurden bearbeitet.

zahlreiche Gegenstände, vor allem Münzen, wurden bestimmt. Kollegen aus dem In- und Ausland besuchten das Museum. Viele von ihnen nahmen die Gelegenheit wahr, in den Magazinräumen zu arbeiten. Auch in diesem Jahr wurden nahezu 100 Führungen von Oberklassen, Studenten, wissenschaftlichen Vereinigungen und sonstigen Gruppen durchgeführt, wozu noch die zahlreichen Führungen des städtischen Fremdenführers und der Museumsaufseher kommen.

Das Museum war auf folgenden Tagungen und Veranstaltungen vertreten: Tagung des West- und Süddeutschen Verbands für Altertumsforschung in Lüneburg; Tagung der Arbeitsgemeinschaft der rheinhessischen Heimatforscher in Worms und Alzey; Eröffnung des Rheinischen Landesmuseums in Trier; 50 Jahre feier des Museums in Alzey; Festsitzung der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts

in Frankfurt/Main. Von Worms aus durchgeführt wurden die Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der rheinhessischen Heimatforscher und der Vereinigung „Freunde der Universität Mainz“, die beide in Worms stattfanden. Am 9. Oktober fand die 75. Jahrfestfeier des Museums, der Bibliothek und des Archivs statt.

Das Museum war an folgenden Ausstellungen beteiligt: Werdendes Abendland an Rhein und Ruhr in Essen; Spätantike Elfenbeine in Bologna und 1200 Jahre Gernsheim am Rhein.

An Publikationen wurde abgeschlossen: das 5. Heft des dritten Bandes des „Wormsgau“, in Druck gegeben die Beihefte 16 (Sofsky) und 17 (Fabry).

An wissenschaftlichen Arbeiten wurde vor allem die Materialaufnahme zur Bearbeitung des römischen und frühmittelalterlichen Worms fortgesetzt.

## 1. Januar – 31. Dezember 1957

### 1. Fundberichte

#### Vorrömische Zeit

Von Bernersheim, Kreis Worms, stammt ein kleines gerundenes neolithisches Steinbeil (L 6,7, Br 5 cm, D 3,2 cm). Es wurde in einer Tiefe von 30 cm als Einzelfund in einem Kartoffelacker gefunden. Die Fundstelle liegt am östlichen Ortsausgang (nach Gundheim), zwischen dem Ort und dem Friedhof, in der Gewann „Im Hammerweg“ (Inv.-Nr. N 1006).

In Abenheim, Gewann „Borkenweg“ am östlichen Ortsausgang, südlich der Straße nach Worms, wurden bei Erdarbeiten Siedlungsspuren einer Späthallstatt-Siedlung angeschnitten, von der eine Reihe von Scherben in das Museum kamen (BE 1015 a–h).

Zwei Mahlstein-Stücke, wohl latènezeitlich, wurden in Bernersheim, Kreis Worms, gefunden, das eine Stück südwestlich des Orts („In den acht Morgen“), das andere westlich Bernersheim („Auf dem Berg“). (BE 1016 und BE 1017).

#### Römische Zeit

Ecke Kämmererstraße und Spiegelgasse wurde in einer Tiefe von 2 bis 4 m die römische Schicht bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau angetroffen. Aus ihr wurden eine Reihe von Scherben und Ziegelbruchstücken geborgen (R 4814 a–e). Darunter lag die durch den Eisbach angeschwemmte Kies-schicht.

Scherben und Ziegelreste kamen in der Färbergasse in einer Tiefe von 3,50 m zutage (R 4815 a–e).

Bei der Erneuerung der Neusatzbrücke (zwischen Hochstraße und Knappenstraße) wurden unterhalb 1,80 m römische Scherben geborgen (R 4816), die wohl noch zu den Abfällen der römischen Töpfereien gehören dürften (vgl. Bericht 1955 in Wormsgau-Heft 5 und Bericht 1956 in diesem Heft unter Hochstift und Hochstraße).

Aus dem neben dem „Haus zur Trommel“ (romanische Giebelwand) in der Römerstraße gelegenen Anwesen der Firma Karl Schmidt kamen wiederholt, vor allem bei den Fundament-ausschachtungsarbeiten römische Scherben und Ziegelbruchstücke zutage. Nach der Römerstraße zu lag die römische Schicht bereits unterhalb 1 m Tiefe (R 4817 a–f).

Bei Untersuchungen des Fundaments an der Nordwestecke der Synagoge wurden in den Aufschüttungsschichten späterer Zeit vereinzelt auch römische Scherben geborgen (R 4818 b, c; vgl. Bericht 1956 in diesem Heft).

Bei den umfangreichen Ausschachtungsarbeiten für den Erweiterungs-bau des Postamts in der Dominikanerstraße wurden vereinzelt auch römische Scherben und Ziegelreste geborgen (R 4824 a–h).

Im Nordfriedhof der römischen Stadt entlang der Mainzer Straße stieß man bei Anlage einer Grube für Treibstofftanks Ecke Hermannstraße (L. Lulay) auf zwei Sarkophage. Die beiden Süd-Nord gerichteten Bestattungen lagen in einer Tiefe von 2,50 m. Grab 1 enthielt zwei bauchige Glasflaschen mit hohem Zylinderhals (H 19,5 und 19,9 cm; Dm 11,6 und 12,2 cm), ein eisernes Hackmesser (L 17,4 cm) und

einen durchbohrten Kiesel. Grab 2 enthielt eine Glaskanne mit Fadenauf-lage (Hals und Henkel fehlen, H noch 15,9 cm, Dm 9,2 cm). Eine zweite Kanne war durch Unachtsamkeit bereits vor der Benachrichtigung des Museums zerstört und weggeworfen worden. Zwei Meter südlich dieser beiden Bestattungen wurden noch einige Keramikreste geborgen, von denen einige zu einem Terra sigillata-Schälchen und einem Teller ergänzt werden konnten (R 4821–4822).

In einer Tiefe von 2,30 bis 4 m kamen im Gelände zwischen unterer Kämmererstraße und Friedrichstraße (hinter der Druckerei Norberg) einige römische Scherben bei Erdarbeiten hervor (R 4832 a–g).

Innerhalb einer späteren Aufschüttung wurde ein Krughals im Gelände der Frigolit-Werke in der Klosterstraße (ehemaliges Gebiet von Maria Münster und dem dort gelegenen Südfriedhof der römischen Stadt) aufgefunden (R 4826).

Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau Ecke Lutherring und Andreasstraße (gegenüber der Einmündung der Gasse „Am Luginsland“) wurden einzelne römische Scherben gefunden (R 4827 a–g).

Vor dem Osttor des Doms wurden bei den Ausschachtungen für die Neubauten römische Ziegel- und Gefäßbruchstücke gefunden (R 4825 a–d).

Nach Entfernung des Kühlturms-Denkmal am gleichnamigen Platz wurde mit umfangreichen Ausschachtungen begonnen, in deren Verlauf auch hier römische Ziegelreste und Gefäß-scherben gefunden wurden (R 4831 a–d).

Einzelne römische Scherben fanden sich in den Fundament-gruben für den Neubau Ecke Andreasstraße und Luginsland (neben dem Gesundheitsamt). Dabei wurden an zwei Stellen in einer Tiefe von 2 bis 3 m Verfärbungen in der hellen Erde (Lehm) beobachtet, die möglicherweise zu einer römischen Anlage gehört haben können, die aber wegen der Enge des zur Verfügung stehenden Raumes nicht näher untersucht werden konnten.

Ein Triens des Kaisers Justinian I. (merowingische Nachprägung) wurde in einem Feld westlich Pfülligheim gefunden (EV 57/3).

#### Merowingische Zeit

In Ibersheim wurden bei Ausschachtung einer Fundament-grube für ein Privathaus in der Flur I vier fränkische Gräber in einer Tiefe von 80 cm angetroffen, von denen drei Beigaben hatten. Im einzelnen wurden geborgen:

Grab 1 (F 3283): Messer (Eisen, L 19,5 cm), Schnalle mit Beschlag (Eisen, Br 4,6 cm), Beschlagplatte (Eisen, L 8,3 cm, Br 4,8 cm), viereckiger Gegenbeschlag (Eisen, 4,9 x 4,8 cm), zwei Nietköpfe (Bronze, Dm 1,8–2 cm, zwei Nieten (Bronze, Dm 0,7 cm), Schlaufe (Bronze, L 5,2 cm, Br 3 cm).

Grab 2 (F 3284): Roter Topf (zerbrochen, wiederhergestellt; H 18,3 cm, Dm 17,9 cm).

Grab 3: Ohne Beigaben.

Grab 4 (F 3286): Offener massiver Armring (Bronze, Dm 7,5–8 cm), Scheibenfibula (Eisen und Bronzeplatte,

ursprünglich wohl tauschiert, Dm 7 cm), Nadel mit verziertem Kopf (Bronze, L 15,1 cm), zwei Ohringe (Bronze, Dm 5,2 cm), Beschlagplättchen (Bronze, L 3,5 cm, Br 1,2 cm), verschlungener Bronzedraht, Halskette (30 Perlen, Bernstein, Glas, Ton).

Das fränkische Gräberfeld „Am Anger“ am Nordwestrand von Abenheim, nördlich der nach Westhofen führenden Straße wurde durch die Initiative des Abenheimer Heimatvereins weiter untersucht. Vor allem ist es der unermüdlchen Arbeit des örtlichen Vertrauensmannes des Museums, Ernstfried Töpfer, und seiner Mitarbeiter zu verdanken, daß trotz der zum Teil sehr schwierigen Bodenverhältnisse in zwei Grabungsschnitten im Sommer und im Herbst des Jahres insgesamt 16 Gräber nachgewiesen werden konnten. Obwohl die meisten von ihnen gestört waren, konnten verschiedene interessante Beigaben geborgen werden. Während die Gräber ostwärts des von der Gabelung der Straßen nach Gundheim und nach Westhofen nach Norden führenden Feldwegs in einer Tiefe von 1,80 und 2,50 m lagen, waren die westlich des Feldwegs in einer Tiefe von 1 - 1,20 m.

Im einzelnen wurden folgende Beigaben geborgen:

Grab 1 gestört, keine Beigaben

Grab 2 gestört, keine Beigaben

Grab 3 (F 3287 a-c): Knickwandtopf (H 14,4 cm, Dm 15,5 cm)  
Fingerring (Bronze, Dm 2-2,3 cm)  
Halskette (38 Perlen, Glas, Ton)

Grab 4 (F 3288 a-e): Knickwandtopf (H 12,5 cm, Dm 14,1 cm)  
Krug (H 13,4 cm, Dm 10,5 cm)  
Messer (Eisen, L 14,3 cm), Ring (Eisen, Dm 4,8 cm)  
Schnalle (Bronze, L 9,5 cm, Br 4,5 cm)

Grab 5 (F 3289 a-d): Zwei Pfeilspitzen (Eisen, L 6,7 u. 8,3 cm.)  
Drei Nietknöpfe (Bronze Dm 1,6 cm) Rest einer kleinen  
Rechteckschnalle (Bronze, L 2 cm)

Grab 6-9 gestört, keine Beigaben

Einzelfund: Goldscheibenfibel (F 3290, Dm 4,9 - 5,1 cm)  
(siehe Abbildung).

In der Mitte der Schmuckplatte befindet sich eine Bernsteinscheibe in runder Fassung, von der kreuzförmig vier dreieckige Fassungen mit Almandinen ausgehen, in deren Verlängerung am Rand jeweils runde Fassungen mit Perlmutterplättchen liegen. Darüber hinaus ist die Fläche der Goldplatte zwischen den dreieckigen Almandinen und den Perlmutterfassungen stegartig herausgetrieben, wodurch der kreuzförmige Aufbau betont wird. In den zwischen diesen Kreuzarmen liegenden Flächen sind je ein größerer viereckiger Almandin und je zwei kleinere



Goldscheibenfibel von Abenheim (Originalgröße)

Almandine gefaßt. Die dazwischen liegenden Flächen der Schmuckplatte sind durch Filigrankreise und s-förmige Muster ausgefüllt. Zwischen der Schmuckplatte und der Bronzeplatte mit dem Nadelhalter und der Nadelrast (Nadel in Eisenrostresten nachweisbar) ist eine dünne Schicht von Kalk und feinem Sand. Der dadurch entstehende Rand ist durch einen Goldblechstreifen abgedeckt, dessen Verbindung zur Deck-(Schmuck)platte durch einen gedrehten Golddraht erfolgt ist.

Grab 10 (F 3291 a-e): Halskette (43 Perlen, Ton, Glas)  
Schnallenring (Bronze, 3,2 x 2,7 cm)  
Ohring (Bronze, L 6,1 cm)  
Bügel förmiger Beschlag (Bronze, L 3,5 cm)  
Beschlagstück (Bronze, 2,3 x 2,3 cm)

Grab 11 (gestört F 3292): Pfeilspitze (Eisen, L 7,3 cm)

Grab 12-14 gestört, keine Beigaben

Grab 15 F 3293 a-q): Halskette (84 Perlen, Ton, Glas, Bernstein, Knochen)  
Nadel mit verziertem Schaft (Bronze, L 20,9 cm)  
Ein paar Riemenzungen (Bronze, L 8,8-8,9 cm, Br 2,6-2,7 cm)  
Zwei quadratische Beschläge (Bronze 2,5 x 2,7 cm)  
Zwei Riemenzungen (Bronze, L 5 und 4,8 cm)  
Dreieckiger Beschlag (Bronze, 2,4 x 2,1 cm)  
Dreieckiger Beschlag (Bronze, 2,2 x 1,7 cm)  
Zwei viereckige Beschläge (Bronze, 2 x 1,7 cm und 1,9 x 1,7 cm)  
Zwei kleine Schnallen (Bronze, L 3,6 und 3,9 cm)  
Zwei Ringe (Bronze, Dm 2,1 und 2,3 cm)  
Durchbohrte Scheibe (Bronze, Dm 1,8 cm)  
Schnallenring (Bronze, 1,9 x 1,5 cm)  
Messer (Eisen, L 17,8 cm)

Grab 16 (F 3294 a-h): Ein Paar Riemenzungen (Bronze, L 10,2-10,3 cm, Br 2,4 cm)  
Drei verschiedene Riemenzungen (Bronze, L 7,4; 6,9; 6,2 cm)  
Ein Paar quadratische Beschläge (2,4 x 2,5 cm, 2,2 x 2,3 cm)  
Zwei kleine Beschläge (Bronze, L 1,6 und 1,7 cm)  
Zwei zusammengebogene Bronzestreifen (L 1,9 u. 2,2 cm)  
Messer (Eisen, L 10,2 cm)

## Mittelalter und Neuzeit

### a) Funde

Zwei Stücke einer Tonpfeife stammen von den Ausschachtungsarbeiten in der Kämmererstraße, Ecke Spiegelgasse (M 2588; vgl. oben R 4814).

Eine Anzahl spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gefäßbruchstücke wurde bei Erdarbeiten in der Römerstraße (Fa. K. Schmidt) gefunden, nachdem mächtige spätmittelalterliche Kellerwände ausgebrochen worden waren (M 2571 a-d; vgl. oben R 4817).

Bei den Fundamentsuntersuchungen an der Nordwestecke der Synagoge wurden auch mittelalterliche Scherben, vor allem von grautonigen Kugeltöpfen gefunden (M 2573; vgl. oben R 4818).

Vor Beginn der Ausschachtungsarbeiten für den Postweiterungsbau in der Dominikanerstraße wurde im Wurzelwerk eines dort gefällten mächtigen Baumes eine mittelalterliche Lanzenspitze von sehr schlanker Form gefunden (M 2577, L 44 cm, Br 4,5 cm).

Zahlreiche Scherben mittelalterlicher Ton- und Glasgefäße stammen aus dem zwischen der Friedrichstraße und der unteren Kämmererstraße gelegenen Gebiet hinter der Druckerei Norberg (M 2580 a-o; vgl. oben R 4832).

Im Gelände der Frigolit-Werke in der Klosterstraße (ehem. Maria Münster) wurde der Boden eines spätmittelalterlichen Gefäßes, zwei weitere Scherben und ein Kachel-/Heiztrichter gefunden (M 2582 a, b; M 2597; vgl. oben R 4826).

Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau Ecke Luther- und Andreasstraße (gegenüber der Einmündung der Gasse „Am Luginsland“) wurden verschiedene Bruchstücke mittelalterlicher Gefäße gefunden, vor allem Pingsdorfer und Kugeltöpfe (M 2583 a-e).

Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Neubau vor dem Osttor des Domes kamen spätmittelalterliche Scherben, meist glasiert, zutage (M 2586) a. Ebenfalls dort wurde ein bronzenener Türgriff neuerer Zeit aufgelesen (M 2586 b; vgl. oben R 4825 a-d).

Zahlreiche Bruchstücke hoch- und spätmittelalterlicher Gefäße wurden bei den Fundamentausschachtungen für den Neubau der Firma K. Schmidt in der Römerstraße geborgen, darunter eine Reihe Pingsdorfer Scherben (M 2593 a-m).

An der Stelle des Küchlerplatzes wurde bei den Ausschachtungen für einen Neubau eine spätmittelalterliche Abfallgrube angeschnitten, aus der eine Anzahl von Gefäßen, Scherben und Glasresten geborgen werden konnte (M 2594 a-d; vgl. oben R 4831 a-d).

Bei den umfangreichen Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau in der Andreasstraße (Ecke Luginsland, in Verlängerung des Amterhauses) wurden in einer Tiefe von 1 m Reste von glasierten Gefäßen gefunden, dabei auch vier Austernschalen (M 2599).

Ein kleines gelbbraun glasiertes Töpfchen und ein kleines zylindrisches Fläschchen aus grünlichem Glas wurden bei Erdarbeiten im Hof der Weinhandlung Valckenberg am Weckerlingplatz gefunden (M 2565 und M 2566).

Eine Ofenkachel-Ecke mit reicher Verzierung und Inschrift Rest . . . . ILIPVS" wurde in einem Anwesen Ecke Weckerlingplatz und Luginsland gefunden und dem Museum übergeben (M 2569).

Bei Ausschachtungen für einen Neubau im Luginsland (wenige Meter unterhalb der Einmündung der Seminariumsgasse, ihr gegenüber) kamen ein fast erhaltener Rillenkrug und verschiedene Scherben zutage (M 2570).

Drei kleine mittelalterliche Scherben aus der Pfalzgrafenstraße wurden kurz vor Einmündung in die Mähgasse in einem Grabenaushub aufgefunden (M 2578).

Bei den umfangreichen Entrümmerungsarbeiten im Gelände zwischen der Römerstraße, Hagenstraße, Kleiner und Großer Riesengasse (s. unten) kamen lediglich einige Scherben, das Stück einer Bodenfliese und ein reich verziertes Ofenkachelstück zum Vorschein (M 2579 a-c).

Im Gelände des Heylshofs wurden bei Aufräumungsarbeiten das Gesimsstück eines Kachelofens mit Kachel-Heiztrichter gefunden (M 2595).

Ein kleiner grünglasierter Becher wurde kurz vor Beginn der Bauarbeiten Ecke Andreasstraße und Lutherring dem Museum übergeben (M 2600).

Das Stück eines Ziegels mit flacher Streifenverzierung stammt aus einem unterirdischen Gang (s. unten) in der Konradstraße in Gimbsheim (M 2596).

Aus der Großen Fischerweide stammt ein Trichterrandbecher aus hellem Steingut (M 2598).

#### b) Neuerwerbungen (Ankäufe und Geschenke)

Angekauft wurden:

Medaille auf die Luther-Festspiele in Worms 1911 (EV 57/8).

Reformationstaler von 1617 (Jos. 329) und Schautaler von 1709 auf die Grundsteinlegung der Dreifaltigkeitskirche (Jos. 431) (EV 57/12).

Zwei Holzschnitte aus Sebastian Münsters „Cosmographie“: italienische Ausgabe, koloriert; deutsche Ausgabe (EV 57/20).

Vier Münzen (EV 57/22):

1. Vangionen. Silber (Forrer 351 a).
2. Sesterz des Hadrianus (Coh. 508).
3. Goldgulden, Pfalz. Alte Kurlinie: Ruprecht I. (1353-1390)
4. Dukaten 1748. Maria Theresia.

Zinnbüchse mit Deckel (M 2575), Merian, Stadtansicht von Worms, zwei Tische (EV 57/23).

Halsband, aus Menschenhaar geflochten mit vergoldeten und eingelekten Verschlüssen (M 2576).

Drei Mark, Deutsches Reich 1913 (Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege); Kupfermünze, Napoleon III. 1865 (EV 57/25).

Fünf Mark, Deutsches Reich 1913 (Jaeger 114; EV 57/27).

Landmünze, Osnabrück 1714; Albus, Hessen (Landgraf Georg) 1657 (EV 57/30).

Siebenteiliger Gewichtsatz aus Messing (EV 57/37).

Madonna mit Kind (18. Jh.). Stammt aus dem Gelände des ehemaligen St. Cyriakusstifts in Neuhausen (EV 57/41; H 49,3 cm).

P. Carius, Ansicht von Worms 1610 (EV 57/42).

2/3 Taler 1676, Gustav Graf zu Sayn-Wittgenstein (EV 57/43).

Zwei Empire-Leuchter aus Messing, vergoldet (M 2584).

Kleiner Pfeifenkopf mit menschlichem Kopf (M 2585).

Drei Mark, Deutsches Reich 1913 (Jaeger 110); Zwei Mark Deutsches Reich 1902 (Jaeger 105) (EV 57/52).

Krönungstaler 1861, Preußen (EV 57/53).

Ansicht der Kaolingrube bei Monsheim, Gemälde von Anton Heydt (EV 57/56).

Zwei römische, sechs spätmittelalterliche Gefäße, angeblich vor Jahren bei Erdarbeiten im Stadtgebiet von Worms gefunden (R 4829 und R 4830; M 2587-2592).

Geschenkt wurden:

Kupfermedaille Baden (EV 57/1; Leopold, für treue Dienste im Kriege - Für Badens Ehre). Von F. Heintzelmann, Worms-Neuhausen.

Neuzeitlicher Topf mit gehämmerter Oberfläche, vor Jahren bei einem Umbau des Hauses Stephansgasse 8 gefunden (M 2567). Von Fritz Haaf, Worms.

Pfennig, Würzburg (EV 57/7). Von H. Mink, Worms.

Drei englische und französische Münzen der chinesischen Besitzungen, 1/2 Gulden 1844 als Brosche, Eine Mark Deutsches Reich 1875 (EV 57/15). Von Fritz Göhrisch, Worms.

Eisenmedaille auf Ludwig XVIII. v. J. 1815 (EV 57/19). Von Fritz Haaf, Worms.

Eisengerät in Form eines Dolches, in dessen Mitte ein kreuzähnliches Zeichen ausgeschnitten, wohl neuerer Zeit (M 2574). Von zwei Jungen übergeben.

19 Münzen: Baden, Baden-Durlach, Belgien, Hessen-Fulda, Nassau, Niederlande, Trier, Venedig; Spielmarken, Medaille, unbestimmbare Stücke (EV 57/29). Von Georg Graf, Worms.

Zwei Centimes, Belgien 1870 (EV 57/31). Von einem unbekannten Besucher abgegeben.

Halber Kreuzer 1804, gefunden in der Flur Mörsch, Conventstraße in Hochheim (EV 57/32). Von Emil Schmitt, Worms-Hochheim.

50-Pfennig-Note der Stadt Eisenach vom Mai 1921 „Zum Gedächtnis an die Ankunft Dr. Martin Luthers auf der Wartburg 4. Mai 1521“ (EV 57/46). Von einem unbekannten Besucher abgegeben.

Gedenkplatte (Silber): Reliefporträt im Profil: Camille Cavallier. Inschrift: 20 Octobre 1911 - Mai 1919 CAMILLE CAVALLIER à Mr. C. Gautherot. Sign.: D. Puech 1912 (EV 57/48). Von Bernhard Wolf, Worms.

Waffenrock des Infanterie-Regiments Nr. 118 (EV 57/49). Von Ludwig Beckerle, Worms.

Hängeleuchter, Messing, aus der evangelischen Kirche in Leiselheim (EV 57/57).

Stoßzahnfragment eines kleinen Mammuts, gefunden bei Anlage einer Baugrube in Rheindürkheim, Mainzer Straße. Von H. Friedrich, Rheindürkheim (EV 57/59).

## 2. Sonstige Unternehmungen

Bei den Erdarbeiten für den Neubau der Neusatzbrücke wurde in einer Tiefe von 3,30 m ein menschliches Skelett angeschnitten, wohl spätmittelalterlich. Ähnlicher Befund wie in der Umgebung des Hochstifts.

Im Gelände der Frigolitz-Werke in der Klosterstraße wurde bei Anlage eines tiefen Schachts in einer Tiefe von etwa 2,50 m ein Skelett festgestellt, das gestört war und wohl im Zusammenhang mit dem hier liegenden römischen Friedhof zu erklären ist (vgl. oben).

Bei den Ausschachtungsarbeiten Ecke Andreasstraße und Lutherring (vgl. oben) wurden an der Südwestecke der Baugrube, gleich am Bürgersteig starke Fundamentreste festgestellt, die wohl zur hier einst verlaufenden Stadtmauer gehören (ehem. Stadttor?). An der Ostseite der Baustelle wurde ein etwa 14 m tiefer gemauerter Brunnen festgestellt. Der gewachsene (Lehm-)Boden begann nach der Straße zu bereits in einer Tiefe von 80 cm, nahm aber an dem ansteigenden, dem Verlauf der Stadtmauer folgenden Höhenweg ständig an Tiefe zu und war von verschiedenen neueren Kellermauern durchzogen.

In der Baugrube am Neumarkt (vor dem Dom) wurde unter dem Kellerniveau (Mittelalter/Neuzeit) ein kleiner gewölbter (200 x 250 cm) spätmittelalterlicher Raum entdeckt. An vielen Stellen nach dem Dom zu reichte der gewachsene Boden bis etwa einen Meter unter das Straßenpflaster herauf. Eine früh- und hochmittelalterliche Schicht konnte an dieser Stelle nicht beobachtet werden (vgl. oben R 4825 a-d; M 2586 a, b).

Bei Erdarbeiten im Inneren der alten Kirche in Hordheim, die zu einer Leichenhalle umgebaut werden soll, kamen in geringer Tiefe Bestattungen zum Vorschein, die im Zusammenhang mit dem in der Nähe gelegenen, ursprünglich aber bis hierher reichenden Friedhof zu erklären sind.

Die Stadtmauer am Luginsland konnte bei den Erdarbeiten für einen gegenüber der Seminariumsgasse entstehenden Neubau (vgl. oben) untersucht werden. Dabei wurde ein Bogenfundament und eine mit einem flachen Stein verschlossene, ursprünglich wohl in den Stadtgraben mündende Öffnung (Abfallschacht?) entdeckt.

Bei Erweiterung der Klinik Hodstift im Andreasring wurde ein etwa 13 m tiefer, aus Backsteinen gemauerter Brunnen-schacht entdeckt, der im Zuge der Arbeiten zugeschüttet wurde.

In der Pfalzgrafenstraße wurden in einem Graben zwei Hausfundamente, die parallel zur Mähgasse verlaufen, angeschnitten. Der Boden war durch die wiederholten Erdarbeiten (Kanalisation, Gas usw. Leitungen) stark gestört. Diese Gasse wurde erst nach 1689 angelegt, so daß es sich bei den Fundamenten um solche von älteren Häusern in der Mähgasse handelt.

Bei den großflächigen Entrümmerungsarbeiten im Gelände zwischen Römerstraße, Hagenstraße, Kleiner und Großer Riesengasse wurde lediglich ein großer, wohl spätmittelalterlicher Keller festgestellt.

Die Entrümmerungsarbeiten an der Synagoge wurden ständig beobachtet. Einzelne Steine wurden bis zur endgültigen Unterbringung im Museum sichergestellt.

Ebenso wurden aus dem Schloßgarten ein Brunnenuntersatz und ein Wasserspeier ins Museum zur vorübergehenden Aufbewahrung gebracht.

In der Konradstraße in Gimsheim wurde ein etwa 1 m unterhalb der Straße verlaufender, etwa 33 m langer Gang aus sorgfältig gemauerten Kalksteinen entdeckt. Der Gang ist tonnengewölbt und hat zwei nach oben führende Schächte, die ursprünglich mit Eichenholzbrettern, später mit Backsteinen verschlossen waren. Holzreste fanden sich in den Schächten und am Boden des Ganges. Beide Enden des Ganges sind sorgfältig gemauert und gerade geschlossen. Der Boden war mit einer gleichmäßig 9 cm starken Sandschicht bedeckt, die im Lauf der Zeit eingeschwemmt worden war. Unter ihr lag der reine Sandboden. In der Höhe des Gewölbeansatzes wurden zwei weitere nach außen führende Schächte festgestellt. Datierende Funde wurden nicht gemacht, lediglich ein Stück Ziegel fand sich unten, der wahrscheinlich dem ausgehenden Mittelalter zuzuweisen ist (s. oben). Nach der Höhe der lediglich durch die Ritzen zwischen den Steinen eingedrungenen Schlammschicht wird dieser Zeit auch der Gang angehören, dessen Zweck nicht klar ist.

Bei Erdarbeiten in der Nähe des Kriegerdenkmals in der Gaustraße in Neuhausen (Aufstellung einer Laterne), wurden in einer Tiefe von einem Meter drei Bestattungen festgestellt, die wohl dem späten Mittelalter angehören.

Die Erdarbeiten bei der Fundamentierung des Rathaus-Erweiterungsbaues wurden weiterhin kontrolliert, ohne daß Funde zutage gekommen sind.

Erd- und Straßenarbeiten im Gelände des ehemaligen Remeyers hofs wurden überprüft und dabei stark gestörte Erdschichten mit Menschenknochen (chem. Friedhof) festgestellt.

In der Gewann „Taläcker“ wurde zusammen mit dem Abenheimer Heimatverein das Gelände untersucht, in dessen Nähe bereits vor Jahren römische Funde (u. a. Sandsteinsarkophage) zutage gekommen waren, ohne daß Funde gemacht wurden.

In einer Tiefe von 60 cm wurden Reste einer menschlichen Schädeldecke im Gelände der Firma Doerr & Reinhart gefunden, die wohl dem späten Mittelalter angehören.

Ein menschliches Skelett wurde im Gebiet der Firma Röhm & Haas (Rheingewann) ohne Beigaben gefunden. Etwa 100 m südostwärts davon wurde ein weiteres Skelett entdeckt. Es steht nicht fest, ob diese beiden Gräber dem neolithischen Gräberfeld zugehören. Eine Nachgrabung ist vorgesehen.

Beim Aushub einer Fundamentgrube für einen Leitungsmast (Elektrifizierung der Bundesbahn) am Westrand des alten Friedhofes wurden Knochenreste neuzeitlicher Bestattungen angeschnitten.

Am Übergang der Straße Herrnsheim/Osthofen über die Bahn Herrnsheim/Abenheim wurde bei Erdarbeiten für einen Signalmast der Bundesbahn in 1,20 m ein menschliches Skelett gefunden, das ungestört in westöstlicher Richtung lag. Westlich anschließend fand sich ein weiteres Grab. Es dürfte sich hier um Reste eines alten Friedhofs handeln. Beigaben wurden nicht gefunden.

Laufend kontrolliert wurden darüberhinaus ständig die großen Baustellen am Marktplatz (Rathaus), in der Dominikanerstraße (Post), in der Hagenstraße (Küchlerplatz), am Neumarkt vor dem Dom, in der Andreasstraße, Römerstraße (K. Schmidt), die Erdarbeiten in der Friedrichstraße, in der Römerstraße und die Ausgrabungen in Abenheim (Am Anger).

### 3. Arbeiten im Museum

In diesem Jahr blieb die Ausstellung im wesentlichen in der Weise wie 1956 bestehen. Es wurde lediglich ein großer Teil der Vitrinen aufgelockert. Nach wie vor wirkt sich jedoch die Tatsache, daß neben der Kirche, dem Vortragssaal und dem Treppenhaus nur ein Ausstellungsraum zur Verfügung steht, sehr einschränkend aus und wird den reichen Sammlungen des Museums in keiner Weise gerecht. Bei zwei Gelegenheiten wurde für jeweils einen Tag in der Kirche eine kleine Sonderschau „Münzen, Maße und Gewichte“ veranstaltet. Insgesamt wurde die Ausstellung des Museums von 24246 Personen besucht.

Dagegen konnte die Magazin-Ordnung weiter vervollkommen werden. Durch Einbau von Schubfächern in die Magazin-schränke wurde eine bessere Unterbringung einzelner Fundgruppen, z. B. der römischen Terra sigillata möglich. Die Reinigung der frühgeschichtlichen Eisenfunde wurde abgeschlossen. Die Reinigung der neuzeitlichen Waffensammlung wurde begonnen. Für ihre Unterbringung wurden zwei Schränke des 17. Jahrhunderts hergerichtet. Alte Photogeräte wurden in zwei eingebauten Schränken des hinteren Magazins verstaubt. Der Raum der Puppenstuben wurde gereinigt und aufgelockert. Zwei Schränke des 18. Jahrhunderts wurden mit Gefäßen ausgestattet, um die graphische Sammlung, für die Kästen verschiedener Größen angeschafft wurden, unterzubringen (darunter die Nachlässe Behringer, von Ladiges, Muth und die nichtgerahmten Bilder der Gemädegalerie). Die bisher im Heylshof benötigten Stellwände und Wechselrahmen mußten ebenfalls – wenigstens vorübergehend – im überfüllten hinteren Magazin untergebracht werden.

Die Restaurierung der Funde wurde fortgesetzt, ebenso die der Holzskulpturen durch den Restaurator H. J. Jaensch in Darmstadt. Es wurde ferner begonnen, die interessante Uhrensammlung zu reparieren, wobei unter den ersten Stücken auch die Standuhr des 18. Jahrhunderts mit Glockenspiel, Mondanzeiger und sonstigen Einrichtungen besonders zu erwähnen ist. Die Herstellung von Abgüssen konnte wegen der starken sonstigen Inanspruchnahme der Werkstätten nur in kleinem Rahmen weitergehen.

Der nördliche Chor-Seitenraum der Andreaskirche wurde ausgeräumt und die dort noch brauchbaren Gegenstände (Photoapparate u. ä. aus der Sammlung A. Füller) teils in der Photowerkstätte, teils im Magazin untergebracht. Damit ist ein kleiner Raum für künftige kleinere Sonderausstellungen gewonnen worden.

Die Inventar-Photographie wurde fortgesetzt, wobei die Aufnahme-Technik vervollkommen wurde. Die Holz- und Steinskulpturen sowie andere in sich geschlossene Gruppen sind jetzt vollständig erfaßt, so daß begonnen wurde, hierfür eine Kartothek anzulegen.

Die Fundakten, Grabungspläne und photos wurden neu geordnet und in einem Schrank zusammengefaßt. Ebenso wurde die Handbibliothek, die einige Neuerwerbungen aufnehmen konnte, durch Hinzunahme von weiteren Regalen etwas aufgelockert und übersichtlicher aufgestellt.

Auch in diesem Jahr wurden zahlreiche Gegenstände, wiederum vor allem Münzen, bestimmt. Besuche in- und ausländischer Kollegen und Gäste, die zum Teil auch im Magazin arbeiteten, galten dem reichen Material des Museums. Wieder wurden zahlreiche Anfragen aus dem In- und Ausland bearbeitet. Die Zahl der Führungen erreichte wiederum fast 100, die des städtischen Fremdenführers und der Museums-Aufseher kommen noch hinzu.

Für das südliche Seitenschiff, dessen Mauerwerk sich nach und nach in Sand auflöst, wurde eine in mehreren Abschnitten zu erfolgende Restaurierung ins Auge gefaßt, ohne daß bis jetzt allerdings mit der Arbeit begonnen wurde.

Das Museum war vertreten auf der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumforschung in Bregenz und auf den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der rhein-hessischen Heimatforscher in Finthen, Niederflörsheim und Niederolm, wobei die in Niederflörsheim von Worms aus durchgeführt wurde. Ein Betriebsausflug der Institute führte nach Lorsch und Weinheim an der Bergstraße.

An Publikationen erschienen: Beiheft 16 zum „Wormsgau“ (G. Söfky: Die verfassungsrechtliche Lage des Hochstifts Worms in den letzten zwei Jahrhunderten seines Bestehens); G. Illert, Führer durch das Museum der Stadt Worms im Andreasstift, 2. Auflage; G. Illert: . . . und ist geheißen Worms. Stadtansichten aus vier Jahrhunderten. Im Druck befindet sich Beiheft 17 zum „Wormsgau“ (Fabry: Das St. Cyriakusstift in Neuhausen). In Druck gegeben wurde das 6. Heft des dritten Bandes des „Wormsgau“. Die Bearbeitung des römischen und frühmittelalterlichen Worms wurde fortgesetzt.

Georg Illert

## STADTBIBLIOTHEK UND VOLKSBUCHEREI

Nach der Zerstörung ihrer eigenen Gebäude hat die Stadtbibliothek eine Behelfsunterkunft im Obergeschoß des Andreasstiftes gefunden, die auch jetzt noch andauert. Keine der für den Wiederaufbau der Bibliotheksbauten unternommenen Bemühungen konnte bisher zu einem Erfolg geführt werden, so daß alle Hemmungen des Bibliotheksbetriebes weiterhin bestehen. Es ist kein Lesesaal vorhanden, keine Verwaltungsräume, dagegen überfüllte Magazine, in denen alle Benutzungseinrichtungen behelfsmäßig untergebracht sind.

In diesem engen Rahmen vollzieht sich die Wiedererrichtung der Bibliothek, deren Bücherbestand jetzt rund 105 000 Bände zählt. Etwa 1/10 der verbrannten 100 000 Bände konnte wieder beschafft werden.

Der nach dem Verlust der alten Kataloge neu angelegte Katalog umfaßt jetzt 31 000 Bände, während der Hauptteil der Bestände nach wie vor nur durch die systematische Aufstellung benutzbar bleibt. Da der geringe Anschaffungsetat im Haushaltsplan der Stadt kaum erhöht werden kann, beträgt die Zahl der Neuanschaffungen und Geschenke im Berichtsjahr 1956 nur noch 1071 Bände, 1957 1366 Bände. Laufend wurden in beiden Berichtsjahren 140 Zeitschriften aller Wissensgebiete gehalten. Zu ihnen kommen noch 160 Tauschschriften der Institute und Vereinigungen, die mit uns im Austausch ihrer Veröffentlichungen stehen. Ihre Liste war im Wormsgau 1956 veröffentlicht worden. Durch einen Staatszuschuß von je DM 10 000 konnten in beiden Berichtsjahren die Verluste von 1945 durch die Beschaffung größerer Nachschläge und Reihenwerke langsam wieder aufgefüllt werden.

### Neuerwerbungen

	1956	1957
Neue Bücher	13 958,- DM	14 168,- DM
Fortsetzungen	2 904,-	2 554,-
Zeitschriften	2 498,-	3 048,-
Tauschschriften	948,-	1 000,-
	20 308,- DM	20 770,- DM

Diese Vermehrung des Buchbestandes gliedert sich in folgender Weise auf:

Kauf	671 Bände	1 055 Bände
Tausch	230	230
Geschenk	170	101
	1 071 Bände	1 386 Bände

Sie betreffen folgende Wissensgebiete:

Allgemeines	76	58
Theologie	71	39
Philosophie	42	44
Pädagogik	23	19
Recht	59	47
Wirtschaft	39	38
Sprachwissenschaft	29	90
Naturwissenschaft	54	70
Technik, Mathematik	58	51

Literatur	114	114
Kunst, Musik	152	141
Geographie	42	54
Geschichte	300	580
Univers. Schr.	12	11

Trotz der noch bestehenden Einschränkungen der wissenschaftlichen Bibliotheksarbeit war die Benutzung der Stadtbibliothek erfreulich reg:

### Anmeldungen

1956	559 Personen
1957	564 Personen

### Ausleihe

1956	an 2 364 Personen wurden 5 066 Bände verliehen
1957	an 2 404 Personen wurden 4 981 Bände verliehen

### Auswärtiger Leihverkehr

1956	von 1 310 Bestellungen 1 511 Bände erhalten
1957	von 1 254 Bestellungen 1 284 Bände erhalten

Die Besucher gliedern sich berufsmäßig in folgende Kategorien auf:

Entleiher	1956	1957
Schüler	167	126
Studenten	154	185
Lehrer	67	89
Beamte, Angestellte	38	34
Juristen	11	5
Kaufmännische Berufe	15	16
Technische und chemische Berufe	16	24
Handwerker	18	19
Freie Berufe	43	33
Ohne Berufe	28	25
Wissenschaftliche Institute (Ausw.)	17	19
Behörde	2	4
	576	579

Auch in diesen Berichtsjahren konnte eine Reihe von Handbüchern und Nachschlagewerken wieder beschafft werden. Unter ihnen seien namentlich genannt:

### Bibliographien

Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur. Ergänzungsbände  
Deutsches Bucherverzeichnis 1951-1955  
Jahresberichte über die wissenschaftlichen Erscheinungen  
Neue deutsche Biographie 3 Bände  
Zentralkatalog der ausländischen Literatur, Hauptwerk 1951-1954

### Geschichte

Rheinischer Antiquarius 50 Bände  
Heinzel: Lexikon historischer Ereignisse und Personen in Kunst, Literatur und Musik



Große Kulturen der Frühzeit 5 Bände  
 Deutsche Reichstagsakten  
 Schottenloher: Bibliographie der deutschen Geschichte  
 im Zeitalter der Glaubensspaltung

#### Theologie

Bihlmeyer: Kirchengeschichte 3 Bände  
 Christus und die Religionen der Erde. Handbuch der  
 Religionsgeschichte. Herausgeber König 3 Bände  
 Doyé: Heilige und Selige der römisch-katholischen Kirche  
 Evangelisches Kirchenlexikon 2 Bände  
 Kraus: Realenzyklopädie der christlichen Altertümer  
 Thomas von Aquin: Summa theologica 10 Bände  
 Ulrich Zwingli: Sämtliche Werke 9 Bände

#### Philosophie

Sigmund Freud: Gesammelte Werke 17 Bände  
 Handbuch der Philosophie. Herausgeber Baeumler und  
 Schröter 27 Bände  
 Edmund Husserl: Werke 7 Bände  
 Karl Jaspers: Philosophie 3 Bände  
 C. G. Jung: Werke 5 Bände  
 Frommanns Klassiker der Philosophie 7 Ergänzungsbände  
 Philosophischer Literaturanzeiger 9 Bände

#### Sprache und Literatur

Stefan George: Gesamtausgabe der Werke 18 Bände  
 Grundriß der germanischen Philologie 12 Bände  
 Joh. Georg Hamman: Sämtliche Werke 6 Bände  
 Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft 21 Bände  
 Schriften der Goethe-Gesellschaft 51 Bände  
 Frank Wedekind: Gesammelte Werke 6 Bände  
 Ernst Wiechert: Sämtliche Werke 10 Bände

#### Wörterbücher folgender Sprachen

Arabisch, Armenisch, Amerikanisch, Dänisch, Griechisch,  
 Hebräisch, Italienisch, Litauisch, Niederländisch, Nor-  
 wegisch, Portugiesisch, Rotwelsch, Russisch, Sanskrit,  
 Schwedisch, Spanisch, Tschedisch, Ungarisch

#### Kunst und Musik

Bibliothek für Kunst- und Antiquitäten-Sammler 5 Bände  
 Geschichte des Kunstgewerbes aller Zeiten und Völker.  
 Herausgeber Bossert 6 Bände  
 Handbuch moderner Architektur  
 Künstler-Monographien 12 Bände  
 Mozart: Neue Ausgabe sämtlicher Werke

#### Naturwissenschaften

Ardenne: Tabellen der Elektronenphysik  
 Wissenschaftliche Grundlagen des Strahlenschutzes  
 Hütte: Des Ingenieurs Taschenbuch 5 Bände  
 Hütte: Taschenbuch für den Betriebs-Ingenieur 2 Bände  
 Länderlexikon 2 Bände  
 Lehrbücher und Monographien aus dem Gebiete der  
 Exakten Wissenschaften. Mathematische Reihe  
 22 Bände  
 Sommerfeld: Vorlesungen über theoretische Physik  
 6 Bände

#### Recht

Sammlung Guttentag. (Gesetze mit Kommentar) 8 Bände  
 Handbuch der Finanzwissenschaft. Herausgeber Gerloff  
 und Neumark  
 Handbuch der Rechtswissenschaft. Herausgeber Stier  
 Somlo 8 Bände  
 Handbuch der Soziologie. Herausgeber Ziegenfuß  
 Jakob Grimm: Deutsche Rechtsaltertümer  
 Jakob Grimm: Weistümer 7 Bände  
 Kommentar zum Handelsgesetzbuch. Großkommentar  
 der Praxis 2 Bände

Die Volksbücherei, die in dem benutzbaren Ruinenteil  
 des Heylshofs eine Behelfsunterkunft gefunden hatte, mußte  
 diese Räume wegen des Beginns des Wiederaufbaues  
 des Heylshofs räumen. Sie fand eine neue Behelfsunterkunft  
 im 2. Obergeschoß des Hauses Gradinger am Markt. Der  
 Umzug erfolgte im März 1957. Auch diese Unterkunft kann  
 nur vorübergehend als Zwischenlösung gelten, da sie weder  
 räumlich noch lagemäßig den starken Leserverkehr auf die  
 Dauer aufnehmen kann.

Die bisher als Leihgabe des Amerikahauses in Darmstadt der  
 Volksbücherei zur Verfügung gestellten 2900 Bände ameri-  
 kanischer und deutschsprachiger Literatur ging im August  
 1957 als Stiftung der amerikanischen Verwaltung in den  
 städtischen Besitz über. In einer Feierstunde würdigten die  
 Herren des Amerikahauses und die Vertreter der Stadt und  
 der Volksbücherei dieses Zusammenwirken.

Über die Benutzung der Volksbücherei geben folgende Zah-  
 len Aufschluß:

#### Anmeldungen

1956 1250 Personen, davon Erwachsene 805  
 Jugendliche 445

1957 1548 Personen, davon Erwachsene 856  
 Jugendliche 692

#### Ausleihe

1956 wurden an 23977 Personen 44721 Bände verliehen  
 Schöne Literatur 24837 Bände  
 Sachbücher 3954 Bände  
 Jugendbücher 15930 Bände

1957 wurden an 24287 Personen 44762 Bände verliehen  
 Schöne Literatur 24597 Bände  
 Sachbücher 4427 Bände  
 Jugendbücher 15738 Bände

#### Neuerwerbungen

1956 806 Bände  
 Schöne Literatur 306 Bände  
 Sachbücher 255 Bände  
 Jugendbücher 245 Bände

1957 903 Bände  
 Schöne Literatur 295 Bände  
 Sachbücher 282 Bände  
 Jugendbücher 326 Bände

#### Bestand

12000 Bände Friedrich M. Illert

## STADTARCHIV

Auch in diesen Berichtsjahren konnte die enge Behelfsunterkunft  
 der Archivalien im Christophelturm des Andreasstifts (Museum)  
 und im restlichen Gewölbe des Rathauses nicht verbessert  
 werden, so daß die Schwierigkeiten der Unterbringung, der  
 Ordnung und Benutzung des Archivs weiterhin bestehen. Doch  
 war es möglich, nach mehrfachen Wanderungen der Bestände  
 schließlich eine gewisse Übersicht und Benutzbarkeit der Archi-  
 valien durch eine systematische Aufstellung und durch Behelfs-  
 inventare zu erreichen.

In dieser provisorischen Ordnung zeichnet sich allmählich die  
 Gliederung des Archivs in seiner künftigen Gestalt ab. Den  
 wichtigsten Bestand bildet das mit guten Repertorien und  
 Regesten versehene reichsstädtische Archiv, das 2150 Akten-  
 faszikel und rund 2000 Urkunden enthält. Die Akten und  
 Urkunden von 1795-1930 bilden den Hauptbestand des neuen  
 Archivteiles mit annähernd 2000 Faszikeln, die noch der

Sichtung und Aussonderung zugeführt werden müssen. Ferner  
 sind die Archive der inzwischen eingemeindeten Vororte in  
 das Stadtarchiv aufgenommen worden: Hochheim, Pfifflichheim,  
 Neuhausen, Herrnsheim, Hordheim, Leiselheim, Weinsheim.  
 Außerdem sind die auf Worms und diese Gemeinden be-  
 züglichen Akten des Landratsamtes Worms nach der Konstitu-  
 tion des Stadtkreises Worms in das Stadtarchiv überführt  
 worden. Es handelt sich hierbei um weitere 200 Faszikel.

In den Berichtsjahren konnten auch einige Fortschritte in der  
 Ordnung und Einteilung folgender anscheinlicher Archivbestände  
 gemacht werden:

#### 1. Das Plan- und Kartenarchiv

Es enthält einen großen, zahlenmäßig noch nicht erfaßten  
 Bestand an planmäßigen Vermessungen, Grund- und Aufrissen  
 von Gebäuden und Straßen der Stadt vom 18. Jh. an, Stadtpläne

und Katasterpläne von 1810 an. Außerdem umfaßt dieses Archiv einen größeren Bestand an geographischen und physikalischen Vermessungen der Wormser Landschaft in ihren geographischen, verkehrsmäßigen und historischen Zuständen. Ein Teil dieser Pläne und Karten konnte in Spezialschränke eingeordnet werden, doch bleibt noch eine große Arbeit künftiger Ordnungsvorhaben bestehen.

## 2. Das Bild-Archiv

Es gliedert sich in zwei Gruppen:

### a) Graphische Sammlung

Sie umfaßt heute annähernd 1000 Ansichten der Stadt, ihrer Kirchen, ihrer Gebäude und ihres Volkstums in verschiedenen Formaten. Sie ist gegliedert in: Stadtansichten, Stadtkirchen, Profanbauten, Reformation, Heldensage, Porträts, Originale, Auswärtige Orte und Landschaften und Verschiedenes. Besonders hervorzuheben sind die Bestände aus dem Nachlaß Wormser Zeichner und Maler wie Hauptmann Hofmann, Grüner, Schüler, Muth, Ußwald u. a. Diese Abteilung ist in besonderen Kästen nach Formaten geordnet und mit behelfsmäßigen Registern versehen.

### b) Die photographische Sammlung

Sie umfaßt einen ebenfalls zahlenmäßig noch nicht überschaubaren Bestand an photographischen Aufnahmen des Stadtbildes und des Stadtlebens aus 90 Jahren. Diese Positive sind durch Schenkungen in den Besitz des Stadtarchivs gekommen. Die Aufgliederung ist in einem detaillierten System vorgenommen, das es erlaubt, die vielfältigen Motive dieser Aufnahmen auch für den Gebrauch aufzufinden. Auch hier konnte ein Teil in einem Spezialschrank eingeordnet werden, während noch zahlreiche Aufnahmen nur behelfsmäßig in Umschlügen geordnet sind.

## 3. Das familiengeschichtliche Archiv

Der fast lückenlose Bestand an Kirchenbüchern und Standesamtsakten der Stadt nebst ausführlichen und vielseitigen Registern für drei Jahrhunderte konnte auch in den Berichtsjahren einige Ergänzungen finden. So wurde das im Besitz des Diözesanarchivs in Mainz befindliche Taufregister der Pfarrei St. Rupert in Worms (1643-89) photokopiert und in unseren Bestand eingereiht. Ferner wurden familiengeschichtliche Kirchenbuchauszüge aus den im Mainzer Domarchiv und im Staatsarchiv in Speyer ruhenden Wormser Bistumsakten durch Photokopien unserem Bestand einverleibt. Ferner wurde begonnen, die in den Vorortgemeinden z. T. noch bei den Pfarreien liegenden Kirchenbücher ebenfalls zu photokopieren, so daß sie auch im Stadtarchiv vorhanden sind. Es wird freilich noch eine beträchtliche Arbeit kosten, auch diese Bände in die Familienkartei einzuordnen. Bei diesen Ergänzungen leistet uns Oberstudiendirektor i. R. Dr. H. Schmitt besondere Dienste. Auch in diesen Berichtsjahren wurde der reiche Bestand an familiengeschichtlichen Unterlagen häufig zu familiengeschichtlichen Forschungen benutzt.

## 4. Das Mikrofilm-Archiv

Es wurde in den Berichtsjahren neu eingerichtet und ist mit einem Lesegerät für den Gebrauch durch Angestellte und Besucher ausgestattet. Diese schnell wachsende, aber nur geringe Raumanforderungen stellende Abteilung enthält heute einen großen Teil der im Staatsarchiv Darmstadt aufbewahrten Wormser Domstiftsprotokolle, wichtige Wormser Archivalien und Bestände aus fremden Archiven, sowie das Gesamtarchiv der ehemaligen jüdischen Gemeinde Worms, dessen Originale

in das Zentralarchiv nach Jerusalem überführt wurden. Ergänzt wird dieses Mikrofilmarchiv durch die Vergrößerung der wichtigsten Kleinaufnahmen in Originalgröße, die als Kopien dann in das allgemeine Archiv eingereiht werden.

Diese Einbeziehung photographischer Möglichkeiten macht schnelle Fortschritte und gestattet eine weit bessere und leichtere Auswertung gerade der Archivalien, die in auswärtigen Archiven sich befinden.

## 5. Das Archiv der jüdischen Gemeinde Worms

Dieses Archiv, dessen Rettung während der Verfolgungen der Hitlerzeit und während der Bombenzerstörungen geglückt ist, wurde nach langwierigen Verhandlungen dem jüdischen Zentralarchiv in Jerusalem übergeben. Seitens des Staates Israel wurde dem Stadtarchiv in Worms zur Ergänzung der städtischen Judenakten eine vollständige Mikrofilmkopie dieses Gemeindefacharchivs zur Verfügung gestellt. Zusammen mit dem Katalog des alten Judenfriedhofs und einigen Überresten an sakralen Geräten bildet es einen wichtigen Nachweis für die in der Stadtgeschichte so bedeutsame Vergangenheit der Wormser Juden.

## 6. Das Lutherdenkmal-Archiv

Es enthält sämtliche Aktenvorgänge, die anlässlich der Planung und Errichtung des Lutherdenkmales im Jahre 1868 entstanden sind. Es ist ein in sich geschlossener Bestand, der aber durch die Sammlung aller auf das Denkmal bezüglichen neueren Nachrichten und Veröffentlichungen ergänzt wird.

## 7. Das Nachlaß-Archiv

Ein großer Teil des Nachlaßarchivs ist mit wertvollen Beständen bei der Zerstörung 1945 zugrundegegangen. Durch Zuwendungen der Wormser Bürgerschaft konnte jedoch inzwischen eine neue Abteilung eingerichtet werden, die den Nachlaß Wormser Familien und Persönlichkeiten umfaßt. Diese Nachlaßakten sind wohl in besonderen Archivkästen geordnet, jedoch noch nicht in einen archivreifen Zustand versetzt, der erst bei der Gesamtordnung erreicht werden soll.

## 8. Das Exlibris-Archiv

Durch die Stiftung der großen Exlibris-Sammlung des verstorbenen Syndikus Wilhelm Salzer durch das Kuratorium der Wormser Wirtschaft ist das Stadtarchiv wieder in den Besitz einer großen Exlibris-Sammlung gekommen. Hierdurch wurde die früher bei der Zerstörung zugrundegegangene Sammlung in einem noch größeren Ausmaß wieder erneuert. Sie enthält jetzt annähernd 4000 Exlibris aus mehreren Jahrhunderten, von denen etwa  $\frac{1}{3}$  bereits katalogisiert ist. Über diese Abteilung wird zu gegebener Zeit ein besonderer Bericht erscheinen.

Schon diese Aufgliederung des jetzigen Archivbestandes zeigt den Fortgang der Ordnungsarbeiten und vor allem die zunehmende Zusammenfassung aller erreichbaren Quellen der Stadtgeschichte im Stadtarchiv, wie sie der Planung der Archivleitung zugrundeliegen.

Vor einigen Monaten wurde auch die systematische Ordnung und Aufstellung aller nicht in die bisher genannten Abteilungen einzugliedernden Bestände begonnen und durch die Einrichtung von systematischen Archivkästen gefördert.

In den Berichtsjahren wurde das Stadtarchiv von Gelehrten, Familien- und Heimatforschern ausgiebig benutzt. Trotz der Enge der Magazine konnte immer wieder ein Arbeitsplatz ausgespart werden, der die Benutzung der Archivalien ermöglichte.

Friedrich M. Illert

## STÄDTISCHE GEMÄLDEGALERIE

Die Städtische Gemäldegalerie umfaßt heute 539 Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und sonstige Graphiken, von denen etwa die Hälfte als Grundstock einer künftigen Gemäldegalerie gelten kann, während der Rest zur Ausschmückung von Diensträumen Verwendung findet. Zu der Gemäldegalerie gehört ein beträchtlicher Bestand an künstlerischen Nachlässen, besonders von Georg Behringer, Fritz Muth, Alfred Mumbächer, Dagmar von Ladiges, soweit sie nicht in die graphische Abteilung des Stadtarchivs eingeordnet sind.

Außerdem umfaßt die Städtische Gemäldegalerie ein graphisches Kabinett von annähernd 2000 Stichen vom 17. Jahrhundert an, die noch der Ordnung bedürfen.

In den Berichtsjahren wurden Werke von folgenden Künstlern erworben:

Karl Ehrenhardt	Philipp Preis
Hilde Gerns/Haas	H. Schmidt/Schmied
August Gebhardt	Karl Schmitt
Anton Heydt	Marlis Scotti
Therese Ledner	Georg Stork
Georg Löwel	Berta Strauß
Hanna Obenauer/Trees	Franz Sweykowsky
Gerhard Pallasch	Inge Truppe/Mayer
Rosemarie Pallasch/Fluch	

Vom Elektrizitätswerk Rheinhessen wurden ein Gemälde von Karl Rahl „Porträt des Kunstmalers Prof. Ludwig Vogel“ sowie ein großes Ölgemälde von Ludwig Vogel „Ritter krönt eine am Boden knieende Jungfrau“ geschenkt.

Der Wormser Bund zur Pflege der bildenden Kunst hat der Gemäldegalerie ein Ölgemälde „Gundersheim im Schnee“ von Daniel Wohlgenuth übereignet.

Auch in diesen Berichtsjahren konnte eine Reihe von Ausstellungen veranstaltet werden. Sie wurden zunächst noch im Vestibül der Ruine des Heylshofes veranstaltet. Durch den Beginn des Wiederaufbaues des Heylshofes fiel diese Möglichkeit weg. Wir konnten aber im Schloß Herrnsheim nach dem Abtransport der bis dahin dort ausgestellten Kunstwerke des Kunsthauses Stiftung Heylshof diese Räume für die Ausstellungen der Städtischen Gemäldegalerie benutzen.

Folgende Ausstellungen wurden im Heylshof veranstaltet:

1956 Januar	Robert Pudlich/Ausstellung
1956 März	Asta Ruth/Soffner/Ausstellung
1956 April	Hans Schellinger/Ausstellung
1956 April	Daniel Wohlgenuth/Ausstellung
1956 Juni	Uwe Wenk/Wolff/Ausstellung
1956 Juli	Gerhard Marks/Ausstellung
1956 Oktober	Ludwig Feil/Ausstellung
1956 November	Fritz Fischer/Ausstellung
1956 Dezember	Weihnachtsausstellung der Künstler des Wonnegaues
1957 Januar	Ausstellung der Künstler Rosemarie Pallasch/Fluch, Gerhard Pallasch und Marlis Scotti

Im Schloß Herrnsheim fanden folgende Ausstellungen statt:

1957 Mai	Georg Löwel/Ausstellung
1957 August	Paul A. Weber/Ausstellung verbunden mit einer Schau wertvoller Gemälde aus Privatbesitz

Friedrich M. Illert

## TÄTIGKEITSBERICHT DER DENKMALPFLEGE 1956 und 1957

Nach der Zerstörung von 1945 wurde von der amerikanischen Besatzung und den staatlichen und städtischen Verwaltungen das Amt eines städtischen Denkmalpflegers begründet und ursprünglich auf die südliche Hälfte Rhein Hessens ausgedehnt, dann aber auf den Stadt- und Landkreis Worms beschränkt. Der enorme Anfall an denkmalpflegerischen Aufgaben, der infolge der Zerstörung und des Wiederaufbaues eintraf, machte diese örtliche Einrichtung notwendig. Sie arbeitet im Einvernehmen mit dem Landesamt für Denkmalpflege.

Auch in den Berichtsjahren wurden vielfältige aktenmäßige und praktische Maßnahmen der Denkmalpflege durchgeführt. So wurde insbesondere die Inventarisierung aller denkmalwürdigen Bauten und Gegenstände ständig auf dem laufenden gehalten. Verlorenes ausgeschieden, Verändertes registriert, so daß die Registratur der Denkmalwerte immer auf dem laufenden ist. Sie gliedert sich in zwei Abteilungen, von denen die eine die inzwischen erledigten und nicht mehr weiter zu führenden Denkmalwerte enthält, während die andere sich auf die noch im Stadt- und Landkreis vorfindenden und zu pflegenden Werte bezieht. Die Registratur ist geordnet nach Straßen, und zwar sowohl für die Stadt Worms als auch für die Landgemeinden. Sie enthält neben den für die Bewertung wichtigen Aktennotizen auch planmäßige und photographische Aufnahmen. Diese werden ständig ergänzt, so daß sich hier ein umfassender Nachweis aller Denkmalwerte immer mehr aus gestaltet.

Die Bedeutung dieser Registratur geht daraus hervor, daß in den Ruinen der Stadt etwa 200 denkmalwichtige Objekte inventarisiert wurden, von denen jetzt im Zuge der Enttrümmerung und des Wiederaufbaues  $\frac{2}{3}$  verschwunden sind, während es gelang  $\frac{1}{3}$ , d. h. etwa 70 denkmalwürdige Objekte zu erhalten und der dauernden Pflege zuzuführen.

Neben dieser dauernden verwaltungsmäßigen Inanghaltung aller denkmalpflegerischen Beobachtungen im Stadt- und Landkreis ergaben sich in den Berichtsjahren eine ganze Reihe von Einzelvorhaben, die unter Mitwirkung des Denkmalpflegers bearbeitet und durchgeführt wurden: Im Stadtgebiet war es die Weinbergsmauer an der Stelle der abgerissenen Amanduruine, die Stadtmauer am Torturmplatz, die Durchgangstore im Zug der Petersstraße, der Stadtmauerrest im Hause Judengasse 31, die denkmalpflegerisch beurteilt wurden. Die Beibehaltung der Tore, die Ergänzungen der Stadtmauer nach Norden und die Zugänglichmachung des Wehrganges und der Türme waren Gegenstand von Beratungen, während der kleine ruinöse Rest eines Stadtmauerbogens in der Judengasse freigegeben wurde. Für Um- und Neubauten bei den Grundstücken Domplatz 4, „Kriemhilde“ Am Dom, Mähgasse 8 Sternengasse 4, Adlerapotheke, Wambolderhof, Römerstraße 5, romanische Wand Römerstraße 44 wurden Empfehlungen in bezug auf denkmalpflegerische Werte gegeben. In den Vororten war Hordheim, Obere Hauptstraße 45, Leiselheim, Friedhofstraße 1 (Altes Rathaus), Neuhausen, Cyriakuskapelle und die Wiederaufrichtung der Nepomukstatue am Südort in Herrnsheim Gegenstand der Denkmalpflege.

Im Landkreis gaben insbesondere das Zellertaler Ehrenmal, der Zehnthof in Abenheim, der Kloppberg bei Dittelsheim Anlaß zu denkmalpflegerischen Erläuterungen. Mit Interesse wurden auch die Arbeiten an dem Nordturm der Guntersblumer Kirche durch das Landesamt für Denkmalpflege verfolgt.

Am Dom wurden eine Reihe von Arbeiten ausgeführt, die im Anschluß an die Tausendjahrfeier Konrads des Roten durch einen Staatszuschuß ermöglicht worden waren:

Herrichtung der Saliergruft und Anbringung der Inschriften an der Außenmauer der Kryptatreppe. - Öffnung der Verbindungstür im oberen Geschoß von der ehemaligen aula minor der Pfalz in das nördliche Seitenschiff. - Anbringung einer eisenschlagelagerten Tür und eines handgeschmiedeten Gitters. - Anbringung einer kupferbeschlagenen Tür an dem kleinen Verbindungsportal zwischen der ehemaligen Pfalz und dem nördlichen Seitenschiff. - Versetzung des Grabmals Endtner von der Mitte des Westchores in das südliche Seitenschiff. - Versetzung mehrerer Schlüsselsteine des ehemaligen Kreuzgangs in das Innere des Domes. - Neuanfertigung der das südliche Portal bekronenden Kreuzblume. - Sicherung des Hochaltars gegen Holzwurm. - Reinigung des gesamten Altarwerkes. - Schließung des mittleren Ostchorfensters durch eine doppelte Verglasung. - Instandsetzung der Tür am Portal des Kreuzgangs im südlichen Seitenschiff. - Versuche einer Wiederherstellung des nördlichen Kaiserportales des Domes durch mehrfache Proben originalgroßer Atrappen. Diese Arbeiten sind noch nicht über das Versuchsstadium hinausgekommen.

In St. Martin wurde das aus dem Mauerverband sich lösende große Hauptportal in all seinen Teilen wieder befestigt.

In St. Pauli konnte die Ergänzung des Hauptportales durch Wiederaufbau der seitlichen Säulen, durch Wiederherstellung der Nachbildung der Bronzetür von Hildesheim im Hauptportal, sowie die Erneuerung des schmiedeeisernen Gitterwerkes vor dem Portal verwirklicht werden. Am Hochaltar wurden Vergoldungen und Anstriche ergänzt. Die übrigen Wiederherstellungsarbeiten, die z. Z. noch in Gang sind, werden im nächsten Bericht gemeldet werden.

Liebfrauen. Hier konnten nur einige Sicherungsmaßnahmen an den Türmen durch Abnahme der unteren, völlig gelockerten Fialen und durch kleinere Arbeiten an der Westfassade ausgeführt werden.

Dreifaltigkeitskirche. Bei dem Großunternehmen des Wiederaufbaus der Dreifaltigkeitskirche wurde der Denkmalpfleger zu den Beratungen hinzugezogen.

In den Berichtsjahren wurde die Entrümmung des Synagogenbezirkes - Synagoge, Raschikapelle, Frauenbad - durchgeführt. Im Zug der Wiederaufbauvorbereitung wurde die Raschikapelle und die angrenzende Westwand der Männersynagoge, sowie das Frauenbad im Rohbau wiederhergestellt, um den Verlust weiterer Originalsubstanzen zu vermeiden.

Die vom Fundament bis zum Giebel erhaltene romanische Wand im Hause Römerstraße 44 wurde inzwischen wiederhergestellt, das ausgebrochene Maßwerkstück und Entlastungsbogenstück im unteren Geschoß wurde ergänzt, die ganze Front einheitlich getönt. Die Mittel für diese denkmalpflegerischen Arbeiten wurden vom Land Rheinland-Pfalz bzw. dem Landesamt für Denkmalpflege mit einigen städtischen Zuschüssen zur Verfügung gestellt.

Die denkmalpflegerischen Arbeiten wurden sehr gefördert durch den Einsatz der Kunstschmiedewerkstätte, der Schreinerei und des Restaurators der Städtischen Kulturinstitute. Unter anderem konnten in den Berichtsjahren an handgeschmiedeten Arbeiten ausgeführt werden: die Gitter und Beleuchtungskörper der Jugendherberge, die Kupfertüre und Gitter am Dom, die Leuchter an der Bergkirche, das Treppengeländer und der Opferstock in der Magnuskirche, das Fenster am Ostchor des Domes, sowie die Kreuzgangstüre, die Leuchten der Friedhofskapelle, die Urkundenkassette für die Grundsteinlegung des Rathauses, die Türen und Gitter im Judenfriedhof, die Laternen an der Magnuskirche und Andreaskirche, die Kunstschmiedegitter sowie die Wetterfahne im Heylshof, die Beschläge der Dreifaltigkeitskirche, das Wappenschild an der Amandusmauer und für die Kindererholungsstätte auf dem Hohen Darsberg, die schmiedeeiserne Einfassung vor dem Portal der Pauluskirche usw. Auch bei der Befestigung der Kreuzblume über dem Südportal des Domes sowie bei der Wiedereingangssetzung des Schlagwerkes der Turmuhr der Bergkirche und bei vielen anderen Arbeiten konnten die Werkstätten zusätzlich zu ihrer ständigen Beanspruchung mit den unmittelbaren Arbeiten der Kulturinstitute herangezogen werden.

Friedrich M. Illert

## TÄTIGKEITSBERICHT DER VOLKSHOCHSCHULE 1956/57 und 1957/58

In den Rechnungsjahren 1956 und 1957 vom 1. 4. 1956 - 31. 3. 1958 wurden je 3 Arbeitsabschnitte durchgeführt:

	1956/57	1957/58
das Sommertrimester	18. Abschnitt v. 2. 5. - 22. 7. 56	21. Abschnitt v. 2. 5. - 23. 7. 57
das Herbsttrimester	19. Abschnitt v. 1. 10. - 21. 12. 56	22. Abschnitt v. 16. 9. - 14. 12. 57
das Wintertrimester	20. Abschnitt v. 7. 1. - 29. 3. 57	23. Abschnitt v. 6. 1. - 29. 3. 58

	1956/57	1957/58
Zahl der eingeschriebenen Hörer	1180	869
Zahl der belegten Kurse	1407	1056
davon entfielen auf:		
männliche Personen	579	489
weibliche Personen	828	567
Gasthörer	537	297
Die Belegungen verteilen sich auf folgende Arbeitsgemeinschaften, Lehrkurse und Vortragsreihen:		
mitbürgerlich, politisch	16	43
geistes- und naturwissenschaftlich	309	181
musisch	145	41
berufsfördernd	581	531
sonstige	356	260
Zahl der Einzelveranstaltungen	17	11
Besucher	1436	857

Zahl der Filmabende	31	28
Besucher	2181	2053
Offenes Singen:		
Abende:	6	4
Besucher:	421	212

Mangels eigener Räume der Volkshochschule fanden die Arbeitsgemeinschaften, Lehrgänge und Vortragsreihen in 7 getrennten Gebäuden statt.

	1956/57	1957/58
Sommertrimester: Abende	88	79
Doppelstunden	265	231
Herbsttrimester: Abende	61	67
Doppelstunden	334	362
Wintertrimester: Abende	68	60
Doppelstunden	359	338
Abende insgesamt	217	206
Doppelstunden insgesamt	958	931

Exkursionen wurden durchgeführt: Nach Darmstadt (Besichtigung der Pretorius-Ausstellung) am 3. 11. 1956 mit 54 Teilnehmern.

Nach Frankfurt a. M. (Besichtigung des Städelschen Kunstinstituts) am 11. 6. 1957 mit 30 Teilnehmern.

An der Volkshochschule wirkten Dozenten: 1956: 38; 1957: 39.

Friedrich M. Illert